

Von
Christian
Dörmann



Am Scheideweg

Selbst Fachleute streiten heute darüber, wenn es um die Frage geht, auf welchem Stand sich die E-Mobilität befindet. Unbestreitbar ist aber, dass die Entwicklung auf diesem Feld in Riesenschritten vorangeht, und dass es für das Hauptproblem, nämlich die Speicherung von Energie, immer bessere Lösungen gibt. Damit sind die Weichen für die Zukunft eigentlich schon gestellt, denn je leistungsfähiger die Batterien werden, desto mehr erübrigen sich Zwischenlösungen wie etwa der Hybridbus, der sowohl mit Diesel als auch mit Strom fahren kann.

In Esslingen hat der O-Bus in ganz unterschiedlichen Entwicklungsstadien lange Zeit eine richtige und wichtige Rolle gespielt. Er hat sich stets am aktuellen Stand der Technik orientiert und er war letztlich auch Ausweis für das Anliegen von Verkehrsbetrieb, Gemeinderat und Verwaltung, beim Stadtverkehr auf eine umweltfreundliche Lösung zu setzen. Doch nun steht dieser O-Bus wegen der rasanten technologischen Entwicklung am Scheideweg.

Macht es wirklich Sinn, in den kommenden zehn Jahren neue und teure Oberleitungen in der Stadt zu ziehen, die nun wahrlich keine Augenweide sind? Dem vorgeschaltet ist übrigens ein kompliziertes Genehmigungsverfahren, mutmaßlich begleitet vom Protest etlicher Bürger, die sich vor ihrem Haus Schöneres vorstellen können als Stromleitungen. Ist es klug, auch eingedenk der Diesel-Debatte, weiterhin auf eine Übergangstechnologie zu setzen, anstatt die Gelegenheit zu nutzen, den öffentlichen Nahverkehr in Esslingen wirklich zukunftsorientiert aufzustellen? Solche Fragen müssen jetzt im Gemeinderat diskutiert werden – möglichst ideologiefrei. Und selbst auf die „Gefahr“ hin, dass auch private Anbieter für Leistungen im öffentlichen Nahverkehr von dem Systemwechsel profitieren.